

akzente

Seite 1
aktuell

Seite 2
berichtet

Seite 3
gratuiert

Seite 4
Reisen

Monatszeitung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

November 2013



Foto: Rudolf Demmer

Die diesjährige Veranstaltung wurde von linken Kräften aus dem Freistaat Sachsen getragen. Es sprachen die MdL Dr. Edith Franke (Mitglied des Präsidiums des Landtages) Kerstin Köditz (Kreisrätin im Landkreis Sachsen) und Klaus Bartl (Mitglied des Fraktionsvorstandes) alle von der Fraktion DIE LINKE. Die folgende Willenserklärung wurde einstimmig angenommen.

Willenserklärung der Protestveranstaltung des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden e.V. vom 3. Oktober 2013

Wir, die Teilnehmer der zum siebenten Mal stattfindenden Protestveranstaltung aus Anlass des „Tages der deutschen Einheit“, haben uns versammelt, um unser Engagement für Antifaschismus und Solidarität zu dokumentieren.

Der Ausgang der Bundestagswahlen beweist erneut, dass die Politik des Sozialabbaus, der Verteilung des Reichtums für die oberen Schichten, die weltweite Beteiligung an Kriegen und die Faschisierung der Gesellschaft weitergeführt wird. Für die unteren Schichten und insbesondere große Teile der ostdeutschen Bevölkerung haben sich dreiundzwanzig Jahre nach dem Beitritt und sieben sogenannten freien Wahlen keine wesentlichen Verbesserungen ihrer Lebenslage ergeben. Löhne und Renten im Osten hinken weiter wesentlich dem Westniveau hinterher. Die Anzahl der Arbeitslosen, Hartz IV-Empfänger und Teilzeitarbeiter ist ständig gestiegen. Eines der reichsten Länder der Welt hat es nötig, einer steigenden Anzahl von Menschen durch Almosen

ein Leben am Existenzminimum zu gewährleisten. *Wir fordern die neue Regierung auf, ihre Ankündigungen zum Stopp des Sozialabbaus und zur Angleichung der Lebensverhältnisse in allen Bundesländern gemäß Grundgesetz umzusetzen. Insbesondere halten wir die Einhaltung des Versprechens der Kanzlerin zur Angleichung des Lohn- und Rentenniveaus in Ost an West für erforderlich.*

Mit besonderer Besorgnis stellen wir fest, dass neonazistische Umtriebe nicht nur zunehmen, sondern durch die Staatsmacht toleriert werden. Verbrechen der Neonazis werden durch Staatsorgane vertuscht, die Justiz ist auf dem rechten Auge blind. Wir unterstützen Forderungen und Bemühungen linker Ausschussmitglieder und anderer Demokraten, Kompetenz und Autorität von Untersuchungsausschüssen zur Aufklärung von Erscheinungen, Strukturen und Bedingungen neofaschistischer Taten zu stärken. *Wir fordern konsequente Maßnahmen der neu gewählten Regierung gegen jede*

Erscheinung des Rassismus, der Völkerhetze und des Neofaschismus. Wir fordern, endlich die notwendigen Maßnahmen zum Verbot der NPd einzuleiten.

Mit Betroffenheit stellen wir fest, dass es der Militärdoktrin der Bundesregierung und des Bundespräsidenten entspricht, dass deutsche Soldaten weltweit für Interessen des Kapitals ihr Leben lassen müssen. *Wir fordern Beendigung aller Kriegseinsätze der Bundeswehr und Stopp aller Waffenexporte.*

Wir stellen fest, dass die Krise des kapitalistischen Systems immer breiter um sich greift. Bundeskanzlerin Angela Merkel ist es zwar noch gelungen, wesentliche Krisenerscheinungen von Deutschland im Interesse des deutschen Kapitals fern zu halten. Demgegenüber sind die von ihr in hohem Grade zu verantwortenden Krisenerscheinungen in den südlichen Ländern Europas verheerend. *Wir fordern die Beendigung dieser Krisenpolitik und Solidarität mit allen von der Krise betroffenen Menschen in allen Ländern.*

Die Durchsetzung dieser Ziele erfordert in wesentlich höherem Maße die nationale und internationale Einheit aller links orientierten Kräfte. *Wir fordern linke Parteien und Verbände auf, ihre Kräfte zu bündeln und gemeinsame Aktionen zu organisieren.*

Einweihung einer Lumumba- Skulptur in Berlin-Mitte



v.l.n.r.: Lothar C. Poll, Clementine Shakembo Komanga, Francois Emery Lumumba
Foto: Gabrio Mucchi

Am 08. Oktober 2013 wurde auf dem Garnisonkirchplatz (nahe des Hackeschen Markts), eine Skulptur des 1961 grausam ermordeten, ersten frei gewählten Ministerpräsidenten der Demokratischen Republik Kongo, Patrice Lumumba, feierlich enthüllt. Es handelt sich um einen Bronzeguss der Originalskulptur „Lumumba“ der deutsch-italienischen Bildhauerin Jenny Mucchi-Wiegmann (1895–1969), die auch die schöne Plastik „La terra II“ vor dem Sitz der GBM in der Weitlingstraße schuf.

Jenny Mucchi-Wiegmann stellt eindrucksvoll den am Boden sitzenden großen Kämpfer für die Freiheit seines Landes dar, die Hände hinter dem Rücken gefesselt. Sie wurde angeregt durch entsprechende Fotos, die damals um die Welt gingen. Die Künstlerin war von den Bildern des gefangenen und geschlagenen Staatsmannes vor seiner Überführung ins Gefängnis Thysville erschüttert. Sie schrieb: „Mich beeindruckten sein klares Gesicht und seine stolze Haltung ... Man sah aber auch Spuren der Leiden,

Das Mittelmeer darf kein Massengrab werden! Alle Menschenrechte für alle Menschen – auch für die, die durch Not und Krieg aus ihren Heimatländern getrieben werden!

Standpunkt der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde.

Die Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde konstatiert, dass die Flüchtlingsströme, vor denen die Regierungen der europäischen Länder heute scheinbar hilflos stehen und mit denen sie auch künftig konfrontiert sein werden, ihre Wurzeln in der Menschenverachtung des alten und des neuen Kolonialismus auch der reichen Länder Europas haben.

Die rücksichtslose Ausbeutung und Verwertung von Naturressourcen, imperialistische Verteilungskriege und die Implementierung von willfähigen Regimen, führen in vielen außereuropäischen Ländern zu sozialer Not und zivilisatorischen Verwerfungen, die mit Verletzungen der Menschenrechte einhergehen.

Schmerzliche Hoffnungslosigkeit treibt Menschen dieser Länder auf der verzweifelten Suche nach einer Überlebenschance in die Flucht aus ihrer Heimat; zu einer Flucht mit völlig ungewissem Ausgang, die kein Mensch freiwillig auf sich nimmt!

Die GBM stellt fest, dass die menschenverachtenden Antworten der europäischen Länder auf diese zivilisatorische Herausforderung den alten Mustern folgen: Mehr Abschottung – mehr Gewalt an den Grenzen.

Nichts deutet darauf hin, dass die Regierungen der Länder der Europäischen Union bereit sind, in ihren Ländern und darüber hinaus eine Flüchtlingspolitik zu entwickeln, die auf die Beseitigung der wahren Ursachen von Migrationsströmen und die Einhaltung der Menschenrechte in diesem Zusammenhang gerichtet ist – von einer unbürokratischen, menschenwürdigen Aufnahme und Eingliederung in die Gesellschaft bis hin zu komplexen sozialen Programmen in den Herkunftsländern, mit denen Ökonomie und soziale Bedingungen nachhaltig entwickelt werden und eine nicht an Profiten orientierte Partizipation der Bevölkerung an den Naturreichtümern ihrer Länder gewährleistet wird. Die ausschließlich von Profitinteressen dominierten Staaten sind offenbar zu solchen, den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechenden Reaktionen nicht fähig.

Die GBM macht mit großer Dringlichkeit darauf aufmerksam, dass die gegenwärtige Art und Weise der medialen Darstellung der Flüchtlingsproblematik und der aktivistischen Reaktionen der politischen Eliten in der BRD und in anderen Ländern der

Europäischen Union zwar Emotionen vermitteln, aber gleichermaßen in der Gesellschaft unterschwellig vorhandene Ablehnung von Fremdländischem fördern. Das wirkt sich auch auf die bürokratische Bearbeitung der Probleme der Flüchtlinge, auf ihre Eingliederung in die Gesellschaft und ihre Unterbringung aus.

Rechtspopulistische und neofaschistische Kräfte schüren auf diesem Boden offene Fremdenfeindlichkeit.

Die GBM unterstützt entschieden alle Bürger, die sich solchen Entwicklungen entgegenstellen.

Die GBM fordert ihre Mitglieder auf, an der Aufklärung über die wahren Hintergründe und Ursachen der Flüchtlingsprobleme mitzuwirken und jeglicher Form von Fremdenfeindlichkeit entgegenzutreten.

Dankbar erinnern

Der Vorstand unserer GBM hatte die gute Idee, an den 64. Jahrestag der Gründung der DDR mit einem Podiumsgespräch zur wirtschaftlichen Entwicklung der DDR zu erinnern. Professor Dr. Roesler referierte, Klaus Eichner moderierte, und die Anwesenden diskutierten rege. In bewegender Art und Weise wurde von Zeitzeugen Vieles angesprochen, an das wir uns im Zusammenhang mit der Gründung der DDR gern erinnern: die enthusiastische Aufbruchsstimmung der ersten Jahre, die Freude über die aus eigener Kraft erzielten Fortschritte, die Segnungen der Arbeits- und Sozialgesetze, die kostenlose Berufs-, Schul- und Hochschulbildung für die früher benachteiligten Schichten, die Arbeiterfestspiele – ich nenne hier nur ein paar, die ich als besonders erfreulich empfunden habe. Dazu kam das gestiegene Selbstbewusstsein in den 60er Jahren, das zielstrebige und erfolgreiche Schaffen in Industrie und Landwirtschaft unter den hart erkämpften Bedingungen der friedlichen Koexistenz der zwei Gesellschaftssysteme, die Freundschaft mit den Menschen in den anderen sozialistischen Ländern und in der Sowjetunion, denn auch dort gab es immer eine große Zahl von Freunden des deutschen Volkes und der DDR, selbst wenn es dort offenbar, wie wir nach 1989 lernen mussten, auch andere Interessengruppen gab.

Wenn aber eine solche Veranstaltung über das Erwecken freudiger Emotionen hinaus noch einen Sinn haben soll, dann kann er doch nur darin bestehen, unseren Nachfahren Erinnerungen zu

Von der neuen Bundesregierung wird erwartet, dass sie das politische und ökonomische Potenzial Deutschlands für eine Migrationspolitik in der BRD selbst und in Europa einsetzt, die den Forderungen der Deklaration der Menschenrechte, wie sie von der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Dezember 1948 verabschiedet wurde, entspricht! Das verlangt, die Rechtsverhältnisse mit den international anerkannten Forderungen dieser Deklaration in Übereinstimmung zu bringen. Erst dann wird ein menschenwürdiger Umgang mit Flüchtlingen auf geltenden gesetzlichen Grundlagen tatsächlich möglich. Die GBM unterstützt den Aufruf „Tear down this wall! Schleift die Festung Europa“

(junge Welt 11.10. 2013)

hinterlassen, die sie bei der Fortsetzung unseres Werkes, der Befreiung von den Fesseln des Kapitalismus, gut gebrauchen können. Damit meine ich, dass wir ihnen nicht nur die guten Erinnerungen hinterlassen sollten, die Erinnerungen an das, was wir begeistert geschaffen, erlebt und genossen haben, sondern auch die Erinnerung an das, was wir falsch gemacht haben, „wir“ bedeutet, was in der DDR falsch lief. Wir wollen ja nicht, dass sie unsere Fehler wiederholen, wenn sie sich aufmachen, eine neue Ordnung zu schaffen, die ja nur jenseits des Kapitalismus und sozialistisch sein kann. Die Warnung vor dieser Hinterlassenschaft der DDR, z.B. vor dem hemmungslosen Voluntarismus eines Günter Mittag, der Parteistatut, Präambel zum Volkswirtschaftsplan und Verfassung zur Makulatur machte, hätte auch einen Platz an diesem Erinnerungsnachmittag verdient. Aber wir machen ja weiter!

Harald Nestler

die er ertragen musste ... Diese Leiden, diese Haltung wollte ich in meiner Plastik ausdrücken.“

Mehr als 100 Teilnehmer an der bewegenden Einweihungsfeier, darunter Mitglieder des Arbeitskreises Kultur der GBM und viele mit ihm verbundene Künstler, konnten sich überzeugen, dass die Künstlerin ihr Vorhaben meisterhaft umsetzte.

Die Einweihung des Denkmals gestaltete sich zu einem bemerkenswerten politischen und künstlerischen Ereignis. Dazu trugen auch zahlreiche afrikanische Gäste bei, darunter mehrere in der Bundesrepublik Deutschland akkreditierte Botschafter/innen. Im Gedächtnis bleiben die Redner Lothar C. Poll von der veranstaltenden Poll-Stiftung (von der die Initiative für die Aufstellung des Denkmals ausging), Clémentine Shakembo Kamanga, Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafterin der Demokratischen Republik Kongo, Léonhard She Okitundu, Senator, und vom ältesten Sohn Lumumbas, Francois Emery Lumumba, der eigens angereist war. Er berichtete von den Bemühungen, die Mörder seines Vaters nach über 50 Jahren endlich in Belgien vor Gericht zu stellen.

Die Veranstaltung wurde umrahmt mit afrikanischer Musik und Gesang der kongolesischen Künstlerin Michele Cingoma. Einen emotionalen Höhepunkt bildete auch das minutenlange Streicheln der Plastik nach ihrer Enthüllung durch die afrikanischen Gäste. Eine große Sympathiebekundung an den afrikanischen Märtyrer und auch an die in Berlin geborene und verstorbene Künstlerin.

Großer Dank gebührt den Familien Poll und Mucchi sowie unserem Mitglied Dr. Lissy Quart von der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft.

Dr. Gottfried Ulbricht

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder



Biemann, Walter
Halle

Brauer, Kurt
Weißwasser

Ernst-Otto Christalle
Neubrandenburg

Walter Hoffmann
Leipzig

Gerhard Krauß
Berlin

Günter Narweleit
Berlin

Kurt Neumann
Neubrandenburg

Arthur Möbius
Leipzig

Dr. Waltraud Opitz
Glienicke

Heinz Peter
Berlin

Joachim Reimann
Niesky

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Nein zu Kampfdrohnen!

Kampfdrohnen dienen – wie man in Afghanistan, Pakistan, Jemen u. a. sieht – der ferngesteuerten Hinrichtung ohne Anklage und Prozess einschließlich der vielfachen Tötung unbeteiligter Zivilpersonen. Drohnen im Einsatz von Militär verändern den Kriegsbegriff. Die Schwelle zur Anwendung militärischer Aggression wird weiter gesenkt und die Bevölkerung weiter Landstriche terrorisiert. Die Bundesregierung ist entschlossen, die Bundeswehr mit diesen unbemannten, bewaffneten Flugzeugen auszustatten.

Die GBM unterstützt die Kampagne gegen die „Etablierung von Drohnentechnologie für Krieg, Überwachung und Unterdrückung“ (drohnen-kampagne.de) und fordert auch künftig: *„Kein Einsatz und keine Beschaffung von Drohnen! Wir wollen einen völkerrechtlich verbindlichen Vertrag, der Drohnen umfassend ächtet, der die Produktion, den Erwerb und den Einsatz von Drohnen wirksam verbietet.“*

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden ca. 10.000 Unterschriften für den Appell „Keine-Kampfdrohnen“ gesammelt. Um die Bundes-

regierung zu einem Politikwechsel zu bewegen, müssen wir in unseren Bemühungen gegen jegliche Form von Drohneinsätzen im Dienste von Krieg, Überwachung und Unterdrückung fortfahren.

Die Unterschriftskampagne geht weiter! Wir rufen alle Mitglieder der GBM auf, in ihren örtlichen Verbänden, im Freundes- und Familienkreis, Unterschriften unter dem Appell „Keine Kampfdrohnen“ zu sammeln.

Mehr Informationen, Unterschriftenlisten und Online-Unterschriften unter drohnen-kampagne.de.

Vertane Chance

Nun ist der Wahlzirkus vorbei und die Straßen sind von den Pappkameraden gesäubert. Bin gespannt, was aus den Wahlversprechen wird. Wohl wie immer: Nichts! Aber: ab Oktober 2013 wird der Branchen-Mindestlohn für Steinmetze und Bildhauer erhöht. Im Westen gibt es 11 Euro pro Stunde, im Osten

10,13 Euro. Das ist doch ein echter Erfolg! Nun hätte ich einen Wunsch: Wir brauchen einen Bundeskanzler Ost und einen Bundeskanzler West. Selbstredend ist das Salär des Bundeskanzlers West bedeutend höher als das des Kanzlers im Osten, versteht sich. Wir haben doch nun wieder eine Bundeskanzlerin aus dem

Osten? Ach ja? Und was hat sie getan und was wird sie wohl tun, um das Ost-West-Gefälle auf fast allen Gebieten zu verhindern? Wo bleibt da mein „einiges Vaterland“?

*Gertrude Wünschke, Rentnerin,
73 Jahre, Ostenhausen
alias Maria Michel*

Wir beglückwünschen alle Jubilare des Monats November 2013. Besonders herzlich grüßen wir



zum 104. Geburtstag
Alfred Kraneis, Berlin

zum 96. Geburtstag
Dr. Kurt Gossweiler, Berlin

zum 93. Geburtstag
Karl Aschenbach, Dresden
Werner Franke, Jena
Heinz Klotz, Berlin
Prof. Dr. Herbert Süß, Potsdam
Hanna Tomkins, Berlin

zum 92. Geburtstag
Ilse Hüttig, Dresden
Gertraude Müller, Gera
Isolde Richter, Berlin
Kurt Stephan, Berlin

zum 91. Geburtstag
Siegfried Winkler, Erkner

zum 90. Geburtstag
Heino Ehrhardt, Andisleben

Ruth Haas, Berlin
Franz Rohde, Berlin

zum 89. Geburtstag
Franz Becker, Halle/Saale
Siegfried Heger, Berlin
Gudrun Hirche, Berlin
Gerda Noack, Kamenz
Erna Schaknys, Gera
Martin Wilke, Strausburg

zum 88. Geburtstag
Josef Fritsch, Halle/Saale
Kurt Krause, Chemnitz
Hans Mende, Dresden
Margarete Schröter, Berlin
Otto Weisser, Gera

zum 87. Geburtstag
Erika Albrecht, Magdeburg
Gisela Breitenstein, Berlin
Ilse Götz, Berlin

Dr. Günter Gumpel, Berlin
Irmgard Grützmacher, Berlin
Ursula Hempelt, Dresden-Gompitz
Annemarie Herrmann,
Neubrandenburg
Gisela Jalaß, Dresden
Christa Meusel, Berlin
Karla Möller, Güstrow
Hans Sacher, Berlin
Gertrud, Simon, Schwerin
Dr. Fritz Welsch, Berlin

zum 86. Geburtstag
Ingetraud Gutzmann, Wildau
Marianne Kopitz, Berlin
Wolfgang Kratzert, Berlin
Gertraude Kruse,
Bernau bei Berlin
Dr. Eva Malz, Berlin
Brigitte Schleicher, Gera
Wilhelm Tonne, Magdeburg
Paul Zastrow,
Blumberg-Elisenau

zum 85. Geburtstag
Prof. Dr. Kurt Bernheier, Berlin
Dr. Dieter Frielinghaus, Brüssow
Dr. Siegfried Held, Dresden
Ursula Henschel, Berlin
Jürgen Muschner, Weißwasser
Manfred Stengel, Cottbus
Günter Wollert, Berlin
Karl-Heinz Zahn, Leipzig

zum 80. Geburtstag
Hannelore Gürnth, Berlin
Renate Hippler, Magdeburg
Dr. Helfrid Kreutzer, Berlin
Christel Lamnek, Berlin
Ingrid Witscher, Carlsfeld
Eberhard Wroblewsky, Müllrose

zum 75. Geburtstag
Uwe Kriegel, Bonn

Aus den Ortsverbänden

Görlitz

Der Ortsverband Görlitz lädt mit den „Rotfüchsen“ für Mittwoch, den **13. November 2013**, um 15.30 Uhr in die Gaststätte „Zeltgarten“ Zittauer Str. 101, Görlitz-Weinhübel, ein. Das Vorstandmitglied der GBM, Dr. Peter Michel stellt die Frage „Kulturnation Deutschland?“

Güstrow

Unsere nächste Veranstaltung zum Thema: „Spitzeln unter Freunden – die elektronische Kriegsführung der USA“ führen wir am Donnerstag, dem **21. November 2013**, um 16 Uhr im „Haus der Generationen“, Weinbergstraße 28 in Güstrow durch.

Es spricht Oberst a. D. Klaus Eichner, stellvertretender Bundesvorsitzender der GBM.

Halle/Saale

Der Ortsverband lädt zur nächsten Mitgliederversammlung alle Mitglieder und Freunde der GBM recht herzlich ein. Sie findet am Donnerstag, dem **28. November 2013**, um 10 Uhr in der Gaststätte „Einheit“, Merseburger Str. 168 in Halle statt.

In Auswertung der Bundestagswahlen wollen wir beraten, welche Konsequenzen und Aufgaben sich für unsere Organisation ergeben, die wir gemeinsam mit weiteren gesellschaftlichen Kräften lösen wollen.

Berlin Hohenschönhausen/Weissensee

Der Sprecherrat des Ortsverbandes lädt alle Mitglieder und Sympathisanten zur Herbstversammlung ein.

Sie findet am Mittwoch, dem **13. November 2013**, um 15 Uhr im Nachbarschaftshaus Ribnitzer Straße 1b, statt. Thema: Gedankenaustausch zu den Folgen der Wahlergebnisse und sich daraus ergebende Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit der GBM.

Herausgeber

Bundesvorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.
 Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
 Tel.: 030 5578397
 Fax: 030 5556355
 E-Mail: gbmev@t-online.de
 Website: www.gbmev.de

Geschäftszeiten

Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr
 Fr. 9.00–12.00 Uhr

Bankverbindung

Berliner Sparkasse
 BLZ 100 500 00
 Konto-Nr. 0013 192 736

Erscheinungsweise

monatlich

V. i. S. d. P.

Karl-Heinz Wendt
 Redaktion: Jörg Pauly

Redaktionsschluss

21. Oktober 2013

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe

18. November 2013

Layout, Herstellung und Vertrieb

MediaService GmbH
 Druck und Kommunikation
 Franz-Mehring-Platz 1
 10243 Berlin
 Tel. 030 29782940

Für den Inhalt namentlich gezeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Herausgeber und Redaktion haften nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte. Sie behalten sich das Recht vor, über den Abdruck eingesandter Beiträge zu entscheiden und zum Abdruck kommende Beiträge zu kürzen

Die **akzente** dienen dem Gedankenaustausch der Mitglieder und Ortsverbände. Artikel können bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

15 Mitglieder

15 Mitglieder überwiesen von Ende September 2013 bis Mitte Oktober 2013 Spenden an die GBM. Der Vorstand bedankt sich herzlich.

Spenden können auf das Konto der GBM, Konto-Nr. 0013 192 736, bei der Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00 überwiesen werden.

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.
 Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
 ZKZ 48734, PVSt, Deutsche Post 

Reise ins jüngste EU-Land

Es war eine gute Wahl diese Reise nach Kroatien an die dalmatinische Riviera zu planen. Nach nur 100 Flugminuten von Berlin betreten wir diesen herrlichen Flecken mit Palmen, Pinien, Zedern und Zypressen. Überall die Früchte des Südens, duftender Lavendel und zirpende Zikaden; zauberhafter Sonnenuntergang im Meer Abend für Abend. Eine einmalige Welt von 1200 Inseln strapazierte unseren Orientierungssinn, angenehme 22° Wassertemperatur lockten zum Baden und Bräunen im goldenen September. Unser Quartier – Podgora, d. h. „unter den Bergen“ mit den Wurzeln im Meer und den Gipfeln in den Wolken (1750 m). Kein Wunder, dass diese gelungene Symbiose aus Meer und Karstgebirge schon immer Menschen anzog, hier zu wohnen, und andere, von hier aus zu herrschen. Die Griechen gründeten im 4. Jh. vor unserer Zeit die Stadt Hvar auf der gleichnamigen Insel. Zusätzlichen Genuss bereitete uns des Busfahrers meisterhafte Serpentinenfahrt dorthin. Die Römer erweiterten die Stadt und gründeten weitere. Unter Kaiser Diokletian regierten sie um 300 kurzzeitig von Split aus ihr Weltreich. Aus dem noch gut erhaltenen Palast heraus wuchs schließlich die zweitgrößte Stadt Kroatiens. Im 7. Jh. erhielten die Kroaten dieses Gebiet von Ost-Rom für Verdienste bei der Vertreibung der Awaren zugesprochen und machten es zu ihrer Heimat. Im Folgenden gehörte das Gebiet zu Ungarn, wurde später von den Türken attackiert, blieb vier Jahrhunderte Bestandteil der Republik Venedig (Marco Polo war Kroat, gilt aber als Venezianer) und fiel 1878 nach Bismarcks Balkankonferenz der österreichischen K.- und K.-Monarchie zu. Ab 1919 lebten die Kroaten im Königreich Jugoslawien, waren nach 1945 als Sozialistische Republik Kroatien



Bestandteil der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien. Seit 1990 ist Kroatien selbständig. Kroatien weist bei 4,5 Mill. Einwohnern sieben Stätten des UNESCO-Weltkulturerbes auf, nahezu die zehnfache Dichte solcher Perlen wie Dubrovnik im Vergleich zur BRD! Wir hatten die „Route der alten Kulturen“ ausgewählt. Unmöglich, die Eindrücke vom Zauber solcher Städte wie Sibenik, Stari Grad und Trogir hier wiederzugeben. Dazu kam der großartige Nationalpark Krk, in dem einst Ost und West ihre Karl-May-Filme drehten. Alle waren wir sehr daran interessiert, vor Ort eigene Eindrücke von der mit Kriegen verbundenen Transformation Jugoslawiens in sechs selbständige Republiken zu gewinnen. Was wir sahen und hörten bestärkte unsere Überzeugung: Krieg ist keine Lösung, mit welcher Begründung auch immer! So antwortete die junge Reiseführerin in Mostar bei einem Ausflug nach Bosnien-Herzegowina auf unsere Frage nach dem Wesen der ehemaligen Fronten: „Hier kämpfte am Ende jeder gegen jeden.“ Heute sind die Dächer Dubrovniks neu gedeckt, bis 1995 zerschossene Kirchenkuppeln wieder aufgebaut. Kroatien geht seinen Weg in einer EU, deren Ausrichtung wir in allen Ländern mit der Europawahl weiterhin bestimmen werden. Die Markt- und Privatisierungsprozesse gehen voran. So soll das von uns bewohnte Hotel bald in private Hände verkauft werden, was die

Mitarbeiter um ihren Arbeitsplatz bangen lässt. Die Arbeitslosigkeit liegt bei ca. 18 Prozent. In Sachen Umwelt unternimmt Kroatien große Bemühungen: 80 Prozent erneuerbarer Energie am Gesamtverbrauch; die Strände und Naturreservate werden erhalten, so auch das einmalige Schilf- und Vogelschutzgebiet an der Neretva. Wir durchquerten es in flachliegenden Kähnen bei bester Stimmung, wozu auch eine einheimische flüssige Spezialität beitrug. Sogar ein Stück eigener fernerer Zukunft konnten wir erleben, nämlich die Geschwindigkeitsbeschränkung auf 130 km/h auf einer neuen Autobahn – Kroatien hat eben keine Autoindustrie! Bei einem Besuch der örtlichen Schule wurden wir liebevoll mit Volksliedern sowie selbst gebackenem Kuchen und anderen Köstlichkeiten empfangen. Uns beeindruckte, dass das gemeinsame Lernen bis zur 8. Klasse selbstverständlich ist. Übrigens: der Euro ist hier als Zahlungsmittel nicht akzeptiert, zwecks kontrollierter Abrechnung der Umsatzsteuer von 25 Prozent, griechische Erfahrungen beherzigend! Währungseinheit ist der Kuna – „der Marder“.

Jürgen Schewe

Teilen der Gesamtausgabe liegt ein Reiseprospekt „Kultur- und Bildungsreisen der GBM“ bei.

